Analyse des Tarasper Bitterspathes (Taraspit)

Autor(en): **List, L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **22 (1877-1878)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III.

Analyse des Tarasper Bitterspathes (Taraspit) von Dr. *L. List* in Hagen (Westphalen).

(In der Nähe von Vulpera, am alten Wege nach Tarasp hin, findet sich im Serpentin ein gelb und weissgrünliches, deutlich gebändertes, körnig-krystalinisches, an den Kanten durchscheinendes Mineral, das in herausgewitterten, bis handgrossen und 5—8 Cmt. dicken flachen Handstücken namentlich in einem Aeckerchen in Menge herumliegt. Der verstorbene Dr. J. Papon war bereits auf dieses Vorkommen aufmerksam geworden und hatte eine kurze Analyse en bloc an Prof. Theobald mitgetheilt, wie dessen Beschreibung der geologischen Verhältnisse von Tarasp im III. Hefte p. 26 (1858) unserer Berichte zeigt. Ob der Name *Taraspit* für diese Variatät des Bitterspathes vielleicht ebenfalls von Papon eingeführt worden ist, wissen wir nicht. Herr Dr. List, welcher sich 1878 in Vulpera aufhielt, hatte die Freundlichkeit, der Redaction die nachstehende genaue Analyse einzusenden. Dieselbe ergibt unter Anderem die Abwesenheit von Nikel, das man wegen der grünlichen Farbe des Minerals, und weil das genannte Metall sich im Tarasper Serpentin findet, darin vermuthen konnte.) *K.*

Taraspit von Vulpera.

Das Mineral löst sich kaum in kalter Salzsäure, in verdünnter Salzsäure jedoch beim Erhitzen vollständig unter Aufbrausen. Die Lösung ist schwach gelblich, beim Erhitzen mit Kaliumchlorat wird sie goldgelb.

Das Mineral besteht aus:

Kohlensaure Kalkerde . .	54,33	Proc.
Kohlensaure Magnesia . .	44,52	„
Kohlensaures Eisenoxydul .	1,76	„
	100,61	Proc.

Das Mineral kann also als körnig-blätteriger Dolomit angesehen werden, in welchem ein kleiner Theil des Magnesiums durch Eisen ersetzt ist.

Hagen i. W., 14. Juli 1879.